



Bayern

HISTORISCHER SPAZIERGANG

mit Altstadtplan



Waldsassen
Barocker Himmel Bayerns



Willkommen

zu Ihrer ganz persönlichen Entdeckungsreise durch die Klosterstadt, von der eine schöne Gründungslegende erzählt wird:

Um 1127 hatte sich in Köllergrün, einem Waldstück nahe Waldsassen, auf dem Gebiet des Markgrafen Diepold III. von Vohburg, der Edle Gerwig von Wolmundstein mit einigen Gefährten niedergelassen, um in der Einsamkeit ein gottgeweihtes Leben zu führen. So leitet sich auch der Ortsname ab: „die im Walde saßen“. Während einer Jagd begegnete der Markgraf den Mönchen und erkannte in Gerwig seinen Freund, der geglaubt hatte, Markgraf Diepold einst im Turnier tödlich verletzt zu haben. Voller Bestürzung über die Verantwortung für dieses Unglück war Gerwig von Wolmundstein daraufhin in das Kloster Siegburg eingetreten und erreichte später über Regensburg die Einsamkeit des späteren Stiftlandes. Aus Freude über das unerwartete Wiedersehen stiftete der Markgraf nun den Mönchen soviel Land zum Bau eines Klosters, welches auf einem Esel sitzend in einem Tag umritten werden konnte. So entstand ursprünglich das Stiftland. Die Grenze dieses Gebietes sei später mit dem „Eselsgraben“ markiert worden. 1133 erfolgte die Gründung des Klosters. Bildlich dargestellt ist die Legende im Stiftsbrunnen und in Deckenfresken in der Basilika.

1 STIFTSBASILIKA

Die Stiftsbasilika, 82 m lang – 23 m breit - 28 m hoch, prägt das Stadtbild Waldsassens. Der Prager Architekt Abraham Leuthner, die Brüder Georg und Christoph Dientzenhofer sowie Bernhard Schießler (als Ersatz für den früh verstorbenen Georg Dientzenhofer) waren die Baumeister der neuen Klosterkirche



1

von 1689 - 1704 im Hochbarock. Am 30. November 1704 erhielt das imposante Gotteshaus durch Weihbischof Franz Ferdinand von Rummel die feierliche Weihe und fungierte bis zur Säkularisation 1803 als Klosterkirche. Seit 1804 dient das Gotteshaus als katholische Pfarrkirche der Gemeinde Waldsassen. Die Kirche wurde 1969 von Papst Paul VI. zur päpstlichen „Basilika minor“ erhoben. 2013-2017 wurde die Kirche mit Gruft und Orgel umfassend saniert.

Die außerordentliche Qualität der Basilika entspringt dem Zusammenwirken böhmischer, bayrischer und italienischer Künstler. Als bedeutendste Kunstwerke gelten das Chorgestühl von Martin Hirsch, die Verkündigungsgruppe des Hochaltars mit dem goldenen Kugeltabernakel, geschaffen durch den Waldsassener Bildhauer Karl Stilp, die Stukkierung des Johann Baptist Carlone und die Fresken von Johann Jakob Steinfels. Zwei über 50 m hohe Türme grüßen den Besucher schon von weitem. Ein ganz besonderes Ausstattungsmerkmal sind die 12 Reliquien, die sogenannten Heiligen Leiber, gestaltet von Frater Adalbert Eder. Diese große Ansammlung in einer Kirche ist nördlich der Alpen einmalig.

Die ehemalige Gruft für die Zisterziensermönche unter der Basilika gilt als eine der größten Klostergruften Deutschlands und zeigt Gräberwände sowie Hallengänge. Sie ist nur für Gruppenführungen zugänglich.

Die Jann-Orgel der Basilika ist mit 103 Registern und 7720 Pfeifen eine der größten Orgeln Europas. Sie ist aufgeteilt in drei Orgelteile (Hauptorgel auf der Empore, zwei Orgeln im Chorraum) und ist an zwei identischen sechs-manualigen Spieltischen (Empore und Marienaltar) spielbar.



2

2 ZISTERZIENSERINNEN-ABTEI

Die Zisterzienserinnen-Abtei unmittelbar im Anschluss an die Basilika bildet die historische Keimzelle der Stadt Waldsassen. Zisterziensermönche aus dem thüringischen Kloster Volkenroda zogen, veranlasst durch Markgraf Diepold III (1075 - 1146), um 1133 in das neugegründete Kloster. 1147 erlangte das Kloster durch den von König Konrad ausgesprochenen Schutz Reichsunmittelbarkeit, gewann rasch an Bedeutung und Macht. Es war hauptverantwortlich für die Kolonisierung und den wirtschaftlichen Aufstieg des Nordgaubgebietes sowie Teilen Böhmens. Der ab 1530 immer stärker werdende Druck auf das Stift zur Anerkennung der kurpfälzischen Oberherrschaft führte im Zug der Reformation zur ersten Aufhebung des Klosters. Es erlebte jedoch im Barock eine neue Blütezeit, die mit der Säkularisation 1803 ihr Ende nahm.

1863 erwarben Zisterzienserinnen aus Landshut – Seligenthal einen Teil der Klosteranlagen, jedoch ohne die Kirche, die zu dieser Zeit bereits zur katholischen Pfarrgemeinde gehörte. 1894 erhielt das Waldsassener Kloster seine Selbstständigkeit und wurde 1925 zur Abtei erhoben.

Seit 1995 wird das Kloster von der nunmehr vierten Äbtissin, der hochwürdigen Frau Maria Laetitia Fech, geleitet. Das Wirken der Ordensfrauen umfasst neben dem kontemplativen Leben, die Leitung einer Mädchenrealschule, die Betreuung des Bibliotheksaals sowie den Betrieb des Kultur- und Begegnungszentrums, der Umweltstation im ehemaligen Klostergarten, einer Paramentenstickerei und des Gästehauses St. Joseph. Herzstück der Abtei Waldsassen bildet der von 1689 - 1726 entstandene weltberühmte Bibliotheksaal im Übergangsstil vom Hochbarock zum Rokoko. Lebensgroße, von Karl Stilp kunstvoll geschnitzte Figuren tragen die Galerie, die den Saal umläuft. Sie stellen allegorisch die Formen des menschlichen Hochmutes dar. Die Stuckarbeiten stammen von Jakob Appiani und die

3

Deckengemälde von Karl Hofreiter aus Bayreuth. Der ursprüngliche Bücherbestand von 19.000 Büchern, der nach der Säkularisation verloren ging, konnte 1965 durch eine staatliche Leihgabe von ca. 2.000 Büchern ersetzt werden.

Der Klosterbrunnen im Innenhof, ein achteckiges Oktogon aus weißem Marmor, ist ein Geschenk aus dem italienischen Verona (2008). Der Entwurf stammt nach Vorgaben der Äbtissin Laetitia von der Architektin Maria Grazia Eccheli. Er erinnert an das Vorbild der alten zisterziensischen Brunnenhäuser.

Das sogenannte „Mühlenviertel“ der Zisterzienserinnen-Abtei wurde in der Amtszeit von Äbtissin M. Laetitia Fech OCist.

- nach vier Jahrzehnten Leerstand - saniert und wieder mit Leben erfüllt. Der ehemalige Mühlenkasten aus dem 20. Jahrhundert wurde entfernt und nach historischen Fotos der 1933 abgebrannten Klostermühle als Ersatzneubau in das bestehende Barockensemble eingefügt.

In der ehemaligen Klosterschmiede entstanden 14 Appartements für Jugendliche mit Behinderung sowie Wohnraum für deren Angehörige und weitere Interessenten. Im einstigen Sudhaus aus der Barockzeit wurde eine Physiotherapiepraxis und eine Pilgerherberge eingerichtet.

3

3 RATHAUS MIT TOURIST-INFO

Im Oktober 1619 weilte der „Winterkönig“ Friedrich V. von der Pfalz drei Tage in dem Gebäude, das als „Neubäu“ bezeichnet wurde. Links neben dem Eingang findet sich dazu ein Hinweis an der Fassade. 1873 wurde das Wohngebäude abgebrochen und durch den Neubau eines Schulhauses ersetzt. Das Schulgebäude wurde 1971 zum Rathaus der Stadt umgebaut und 1973 bezogen. 2017 erfolgt eine umfassende Sanierung. Im Innenhof besteht ein Zugang zur Parkanlage „Neue Gärten“.



4

4 ABTSCHLOSS/LANDSCHAFTSMODELL

Vom Rathaus aus den Blick nach links gerichtet, wird ein Hauch von Mittelalter, Burggraben und wehrhaften Verteidigungsmauern spürbar. Der Mauerbestand stammt noch aus der Zeit des Mittelalters. Es ist das älteste Gebäude der Stadt. Es entstand in der Zeit von ca. 1440 - 1460 unter Abt Johannes VI.. Am Ende des 30-jährigen Krieges, im Jahr 1648, brannte das Schloss nieder und wurde erst 1675 wieder instandgesetzt. Vor der Zerstörung war das Schloss von einem Wassergraben umgeben, besaß eine Zugbrücke und vier Ecktürme, von denen einer als Pavillon bis heute erhalten blieb. Von 1804 bis 1973 war das Gebäude Sitz des Land- bzw. Amtsgerichts. Seit 1978 sind die Amtsräume des Finanzamtes hier untergebracht. Im Pavillon befindet sich das Landschaftsmodell zum Europäischen Kulturerbe-Siegel.

Etwa ab 1690 entstand der barocke Fortsetzungsbau zwischen Abteischloss und Basilika, ursprünglich als Gästehaus des Klosters. Das Gebäude bis zur Grabenmauer beherbergt heute den Harmoniesaal, der vor allem für Konzerte genutzt wird. In dem durch Blendarkaden gegliederten Verbindungsgebäude zur Basilika ist seit 1804 das katholische Pfarramt untergebracht. Der Weg führt durch die Gartenanlage des Finanzamtes zur Parkanlage Schwanenwiese. Er kann tagsüber genutzt werden.



Waldsassen heute:

- 6.700 Einwohner
- 26 Cafés, Restaurants und Gaststätten
- 27 Beherbergungsbetriebe
- Gläserne Lebkuchenmanufaktur Rosner
- Straußenfarm mit 3 Lamas und 7 Alpakas
- Glashütte Lamberts, immaterielles Weltkurerbe



5

5 JOHANNISPLATZ, KASTENGEBÄUDE

In dem 1732 errichteten Gebäude waren zur Klosterzeit die Getreidevorräte des Klosters und die Naturalabgaben der zinspflichtigen Bauern eingelagert. Zudem diente es als klösterliches Kastenamt. 1861 entstand hier bereits ein evangelischer Betsaal. Seit 1961 beherbergt das Gebäude die evangelische Friedenskirche. Die Stadtbücherei und das Finanzamt schließen sich an. Ein 1988 geschaffener Durchgang führt zur Schwanenwiese, dem Stadtpark von Waldsassen.

6

6 PRINZREGENT-LUITPOLD-STRASSE 4

Im Zuge der Reformation erfolgte die Niederlassung von Tuchmachern. Damit verbunden war der Aufbau einer bürgerlichen Siedlung durch die Gebrüder Geisel. Ein typisches Haus aus dieser Zeit ist das Anwesen „Prinzregent-Luitpold-Str. 4“, das 1661 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Seit 1991 ist hier ein Gasthof zu finden. Wesentliche Merkmale dieser Siedlungshäuser bilden das Mitteltor und der Innenhof. 1896 erhebt Prinzregent Luitpold den Markt Waldsassen zur Stadt.

7

7 BINHACK-HAUS

Ebenfalls in der Prinzregent-Luitpold-Straße befindet sich das sogenannte „Binhack-Haus“: Das Geburtshaus des bekannten Waldsassener Geschichtswissenschaftlers und Ehrenbürgers Prof. Franz Binhack (geboren 1836, verstorben 1915). Im Jahre 1928 wurde ihm zu Ehren eine Gedenktafel angebracht. Im Stiftlandmuseum ist Prof. Binhack ein Raum mit Bildern und Möbeln aus seinem Besitz gewidmet.

Übersichtsplan

der Stadt Waldsassen

17
Richtung
Kappl (ca. 3 km)
Walderlebnispfad (1,2 km)
Glashütte Lamberts (230 m)

Richtung
Eger (Cheb)

19
Richtung
Lourdesgrotte 2 km
und zur Straußenfarm

- i** Tourist-Info im Rathaus
-  3D-Landschaftsmodell
- 1** Stiftsbasilika
- 2** Zisterzienserinnen-Abtei
- 3** Rathaus
- 4** Abtschloss
- 5** Johannisplatz, Kastengebäude
- 6** Prinzregent-Luitpold-Str. 4
- 7** Binhack-Haus
- 8** Grünanlage am Johannisplatz
- 9** Reste der Klostermauer
- 10** Stiftlandmuseum
- 11** Ölbergkapelle
- 12** Stadtpark Schwanenwiese
- 13** Basilikaplatz
- 14** Johannisplatz
- 15** Goetheplatz
- 16** Erste Rosenkranzstation
- 17** Dreifaltigkeitskirche Kappl
- 18** Kloster- und Naturerlebnisgarten
- 19** Lourdesgrotte

Zur gläsernen
Lebkuchenmanufaktur Rosner
◀ (ca. 180 m)

Richtung
Mitterteich/A93

Zu den
Supermärkten
(ca. 350 m)

Zum
Skaterpark
(ca. 600 m)

Richtung
Bad Neualbenreuth

 **Waldsassen**
Barocker Himmel Bayerns

Tourist-Info Waldsassen

Basilikaplatz 3

D-95652 Waldsassen

Tel. +49 (0) 96 32 - 88 160

www.waldsassen.de

tourist-info@waldsassen.de



ServiceQualität
DEUTSCHLAND



Tourist
INFORMATION


CISTERSCAPES
connecting Europe



10



8 GRÜNANLAGE AM JOHANNISPLATZ

Auf dem Platz gegenüber der Sparkasse befand sich bis 1804 die Pfarrkirche St. Walburga, die jedoch abgerissen wurde, als der Klosterkirche und heutigen Basilika der Status als Pfarrkirche zuerkannt wurde. Dahinter steht die Glück-Villa, ein Wohngebäude, das vom Kloster im 18. Jahrhundert unter Abt Wigand Deltsch als Schulhaus gebaut wurde. 2016 erfolgte eine umfassende Renovierung. Gegenüber waren bis 1958 der Kloster-gasthof und das Zollamt zu finden. 1959 entstand ein Neubau, der heute von der Sparkasse genutzt wird. Die Walburgiskirche und das Klosterwirtshaus, das bereits 1360 als Herberge für Durchreisende diente, waren einst durch das „Vordere Tor“ verbunden, das den Klosterbereich abgrenzte. Erst um 1810 wurde die Straße geöffnet.

9 RESTE DER KLOSTERMAUER

Historisch muten die Teilstücke der stiftischen Mauer inmitten der Altstadt im Verlauf der Karolinenstraße an. An der Einmündung zur Museumsstraße sicherte einst das „Untere Tor“ die bürgerliche Siedlung. Waldsassen verfügte bereits am Ende des Mittelalters über eine spätgotische Ringmauer, die etwa um 1450 als Schutz für den Klosterkomplex entstanden war. Der verbliebene Rest der Ringmauer wurde ab 1970 umfassend restauriert.

10 STIFTLANDMUSEUM

Das im Jahr 1975 eröffnete Stiftlandmuseum dokumentiert eindrucksvoll das Leben unserer Vorfahren. Die liebevoll zusammengetragenen Exponate erzählen die geschichtliche und kulturelle Vergangenheit des Stiftlands und der Stadt Waldsassen. Heute umfasst das Museum über 50 Abteilungen. Von der



12

Kloster- und Stadtgeschichte über die größte Sammlung alter Handwerksgeräte und Werkstätten in der Oberpfalz bis hin zu einer mineralogischen und bergbaulichen Abteilung. Zudem wird in ansprechender Form das vielfältige Leben, Wohnen und Arbeiten im Stiftland und Egerland dokumentiert. Jedes Jahr widmet das Museum einem aktuellen Thema eine Sonderausstellung. Gruppen können eine Führung in unserem Museum, einschließlich des berühmten Blickes hinter die Kulissen vereinbaren.

11 ÖLBERGKAPELLE

Die äußere Ringmauer des Stifts begegnet Ihnen wieder an der Johannisbrücke. Um 1733 wurde die Ölbergkapelle eingebaut. Sie beinhaltet lebensgroße Figuren aus Lindenholz, die dem Meister Karl Stilp zugeschrieben werden. Auf der Brücke steht der Brückenheilige Johannes von Nepomuk, der 1746 von Abt Alexander Vogl in Auftrag gegeben wurde.

12 STADTPARK SCHWANENWIESE

Der Park ist eingerahmt vom wohl längsten erhaltenen Teilstück der stiftischen Mauer und von den reizvollen Rückansichten von Basilika und Abtschloss. Im „Schwanenweiher“ und dem „Wildgarten“ blieb der ursprüngliche Grüngürtel der alten Klostersiedlung bis heute erhalten. 1992 entstand der „Stiftsbrunnen“ des Oberpfälzer Künstlers Engelbert Süß. Das Motiv des Brunnens stellt die Legende der Gründung von Waldsassen um 1127 dar.

Die „Friedenssäule“ in unmittelbarer Nähe des Einganges fertigte Steinmetzmeister Dieter Zemann jun. an. In 40 verschiedenen Sprachen ist das Wort „Friede“ eingemeißelt.



13 BASILIKAPLATZ

Wählen Sie den Brunnen in der Mitte des Platzes als Standort, um einen „Rundumblick“ genießen zu können. Dieser Brunnen, der 1922 ursprünglich als Kriegerdenkmal errichtet worden war, trägt seit 1986 den Namen „Diepoldbrunnen“. Die Namensgebung erfolgte durch das Standbild auf der Säule, das den Gründer des Klosters Markgraf Diepold III. von Vohburg zeigt. Dominiert wird das Gesamtbild von der mächtigen Basilika im süddeutschen Barockstil.

Rechts daneben erstreckt sich die Abtei der Zisterzienserinnen mit der berühmten Bibliothek. Das Türmchen auf dem Bibliothekssaal ist das einzige äußerlich sichtbare Zeichen der Klausurkapelle im Inneren des Klosters, die 1924 als Klosterkirche für das Frauenkloster erbaut wurde.

Am gegenüberliegenden Ende des Klosterhofes führt eine alte, steinerne Treppe zum Klostergarten. Der Gebäudeteil mit der Glasfassade beherbergte ursprünglich die Unterkunft der Laienbrüder und später die Mälzerei. Heute finden Sie hier das Gästehaus St. Joseph und den Klosterladen.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite unterbricht ein 1964 von privater Hand errichtetes Wohnhaus den durchgängigen Stil des Platzes. Anschließend folgt das Rathaus der Stadt Waldsassen. Das Anwesen Basilikaplatz 5, in dem sich heute das „Hotel zum ehem. Königlich Bayerischen Forsthaus“ befindet, steht auf dem Standort der einstigen kurpfälzischen Amtsschreiberei. Interessante Details finden sich auf der zur Basilika gewandten Giebelfront des 1732 errichteten Kastengebäudes: Eine Figur des Hl. Florian, die dem Waldsassener Bildhauer Karl Stilp zugeschrieben wird. Ergänzt wird die Fassade durch



14 JOHANNISPLATZ

Der Johannisplatz trug im 19. Jahrhundert die Bezeichnung „Klostergasse“. In früheren Zeiten als Kulisse für Paraden und Aufzüge genutzt, bietet der Platz heute Raum für Jahrmärkte, das traditionelle Maibaumaufstellen und das alljährliche Bürgerfest. Seinen Namen verdankt der Platz einem Standbild des Hl. Johannes Nepomuk, das jedoch bei Kriegsende 1945 wegen erheblicher Schäden entfernt werden musste. 2003 wurde im Zusammenhang mit der Altstadtanierung ein neues Johannesdenkmal mit Brunnen errichtet, gestaltet vom Oberpfälzer Bildhauer Erwin Otte.

Das gemütlich anmutende Häuschen hinter dem Brunnen diente im 18. und 19. Jahrhundert als Brotladen, heute als Cafe. Daneben führt die Kunstgasse zum Kunsthaus. In diesem 2016 renovierten „Malzer-Stadl“ waren ehemals Stall und Heuboden untergebracht.

Zwei Gebäude rahmen den Platz ein: das ehemalige Kastengebäude und auf der gegenüberliegenden Seite ein 1665 erbautes Gebäude. Es gehört zum Familienbesitz der Brauerei Ziegler. Im 1928 erbauten ehemaligen Feuerwehrhaus, rechts daneben, sind heute eine Arztpraxis sowie Wohnräume untergebracht.



17

15 GOETHEPLATZ

„In Baiern stößt einem sogleich das Stift Waldsassen entgegen – köstliche Besitztümer der geistlichen Herren, die früher als andere Menschen klug waren. Es liegt in einer Teller-, um nicht zu sagen Kesseltiefe, in einem schönen Wiesengrund, rings von fruchtbaren sanften Anhöhen umgeben und hat weit im Land umher Besitzungen.“

So notierte Johann Wolfgang von Goethe, der Waldsassen mehrmals besuchte, auf seiner berühmten Italienreise 1786. Waldsassen liegt an der Europäischen Goethestraße. Bereits 1959 benannte die Stadt eine Straße nach dem berühmten Dichter. Im Sommer 2002 erhielt zudem der neugestaltete Platz vor dem Geschäftshaus die Bezeichnung Goetheplatz. Blickfang dieses Platzes bildet die Goethesäule des Künstlers Erwin Otte, der unter anderem Glastafeln der ortsansässigen Glashütte Lamberts verwendete, die als eine von wenigen Firmen weltweit bis heute Antikglas in Handarbeit herstellt.

Das Geschäftshaus wurde 1961/62 an Stelle der Fronfeste gebaut. 1808 war dieses Gefängnis als „Eisenfronfeste“ für das damalige Landgericht Waldsassen errichtet worden. Noch Mitte 1947 war das Gefängnis durchschnittlich mit 50 Gefangenen belegt und wurde 1951 aufgelöst.

16 ROSENKRANZSTATIONEN

Im Jahr 1698 erhielt das Zisterzienserkloster Waldsassen die erstrebte Betreuung der Pfarrei Münchenreuth, einschließlich der von 1685 – 1689 erbauten Kapplkirche. Als sichtbares Zeichen dieser Verbindung ließ Abt Albert Hausner auf dem waldumsäumten Weg von Waldsassen zur Kappl fünfzehn barocke Stationssäulen mit den Bildmotiven des Rosenkranzes errichten – dem heutigen Stationsweg.



18

Bildhaft wird hier ein Pilgergang von Waldsassen zur Wallfahrtskirche Kappl gekennzeichnet. Die Rosenkranzstationen, einmalig in Europa, wurden 2008 umfassend saniert.

17 DREIFALTIGKEITSKIRCHE KAPPL

Drei Kilometer von Waldsassen entfernt finden Sie die Dreifaltigkeitskirche Kappl. Der bedeutende barocke Rundbau ist eines der Wahrzeichen des Stiftlandes. Hier auf dem 628 m hohen Glasberg bei Münchenreuth wurde von 1685 bis 1689 von Georg Dientzenhofer dieser imposante Bau errichtet. 1711 konnte die Kapplkirche fertiggestellt und eingeweiht werden. Durch die besondere Architektur und Ausstattung der Kirche soll die Heilige Dreifaltigkeit symbolisiert werden. Vom Glasberg genießt man einen herrlichen Blick bis weit ins Egerland.

18 NATURERLEBNISGARTEN

Wenn Sie den Klosterhof überqueren und der Steintreppe folgen, führt die Brauhausstraße hinunter zum Fluß Wondreb und zum Naturerlebnisgarten, mit Kräutergarten nach Hildegard von Bingen und traditioneller chinesischer Medizin, Umweltstation und Kneippanlage. Der Klostergarten wurde in der Barockzeit ab 1730 unter Abt Eugen Schmid (reg. 1724 – 1744) neu angelegt. Um dem Konvent den Zugang zum neuen Garten zu erleichtern, ließ Abt Wigand Deltsch um 1760/70 die bekannte Muttone-Brücke errichten. Mit der Wiederbesiedelung des Klosters 1864 durch Zisterzienserinnen aus Landshut-Seligenthal wurde 1869 an der südlichen Mauer der Klosterfriedhof für die verstorbenen Schwestern angelegt.

19 LOURDESGROTTE

Die in der Nähe des Klostersgutes Mitterhof bei Waldsassen gelegene Lourdesgrotte ist nach dem weltberühmten Vorbild der bekannten Wallfahrtsgrotte von Massabielle in Lourdes (Südfrankreich) gebaut. Seitlich erhöht prangt die unverwechselbare Marienfigur der Unbefleckten Empfängnis. Die Waldsassener Kaufmannsehefrau Anna Rockstroh, geborene Grabinger (1869 – 1935) war eine große Marienverehrerin. Im Sommer 1904 trug sie der Leitung des Waldsassener Klosters ihren Plan vor, auf Klostergrund in der Nähe des Mitterhofes eine solche Grotte zu errichten. Den Bauplan dazu fertigte der aus Waldsassen stammende Architekt Josef Ochsenmayer, Nürnberg. Die feierliche Einweihung der Grotte erfolgte am Sonntag, 29. Oktober 1905.

Die Grotte wurde jahrzehntelang vom Kloster betreut. 1978 übernahmen Mitglieder der örtlichen Kolpingfamilie diese Aufgabe. Mehrmals im Kirchenjahr finden Andachten und Gottesdienste statt. Die Lourdesgrotte genießt eine große Wertschätzung. Sie ist eine beliebte Stätte der privaten Andacht.

Audioguide „Zisterzienser prägen das Stiftland“



www.tourismus.waldsassen.de

Actionbound-App kostenlos herunterladen und mit der Schnitzeljagd durch Waldsassen beginnen.

